

Textilhandwerk der Gegend von Sesvete Tekstilno rukotvorstvo sesvetskog kraja



Autorin der Ausstellung und des Katalogs:

Bildende Aufstellung:

prof. Nadja Maglica

Autor izložbe i kataloga:

Likovna postava:

Photographien im Katalog:

Fotografije u katalogu:

Leo Seifried

Gestaltung der Karten:

Izrada karata:

Nerina Eckhel, Silvija Lebarić

Übersetzung aus dem kroatischen:

Prijevod na njemački:

Mag. Željko Tomićić

Technische Redaktion und graphische

Gestaltung:

Jože Rebernak, akad. slikar

Tehnički i likovno opremio:

Textilhandwerk der Gegend von Sesevete

Herausgeber: Volksuniversität Sesevete – Museum von Prigorje

Izdavač: Narodno sveučilište Sesevete – Muzej Prigorja

1985.

Die Ausstellung entstand als Ergebnis einer Notwendigkeit für kulturelle Zusammenarbeit zwischen den Bürgern der Stadt Riedlingen in der Bundesrepublik Deutschland und der Stadt Zagreb – Gemeinde Sesvete in der Sozialistischen Republik Kroatien in Jugoslawien.

Wir danken der dem Vorzugsrat und Versammlung der Gemeinde Sesvete, Selbstverwaltungsinteressengemeinschaft für Kultur der Gemeinde Sesvete, sowie der Kommission für kulturelle Beziehungen mit Ausland des Republikanischen Komites für Unterricht, Kultur, physische und technische Kultur, für die finanzielle Hilfe beim Verwirklichen der Ausstellung.

Besonders danken wir dem Ethnographischen Museum Kroatiens in Zagreb für das immer geleistete Verständnis und Freundlichkeit, dem Museum der Stadt Zagreb für die Hilfe bei der Organisation der Ausstellung, sowie den Inhabern der für diese Ausstellung ausgeliehenen Ausstellungsstücke.

Izložba je nastala kao rezultat potrebe za kulturnom suradnjom građana Riedlingena u Saveznoj Republici Njemačkoj i grada Zagreba – općine Sesvete.

Zahvaljujemo Izvršnom vijeću i Skupštini općine Sesvete, SIŽ-u kulture općine Sesvete te Komisiji za kulturne veze s inozemstvom Republičkog komiteta za prosvjetu, kulturu, fizičku i tehničku kulturu na financijskoj pomoći u ostvarenju izložbe.

Posebno zahvaljujemo Etnografskom muzeju u Zagrebu na uvijek ukazanom razumijevanju i susretljivosti, Muzeju grada Zagreba na pomoći u organizaciji izložbe, kao i vlasnicima posuđenih izložaka za ovu izložbu.

Zwölf Kilometer östlich von Zagreb befindet sich Sesvete, Verwaltungs-, Verkehrs- und Kultureller Mittelpunkt der gleichnamigen Gemeinde, welche einen grösseren Teil von Prigorje (Vorgebirge) umfasst. Überwiegend hügelige Landschaft mit verhältnismässig reichen Wasserläufen, gemässigttes Klima bedingte die Verhältnisse und die Lebensweise der Bevölkerung dieser Gegend.

Sesvetsko Prigorje gehört dem pannonischen ethnographischen Gebiet. Die Dörfer liegen am südlichen Abhängen der Medvednica und westlichen Abhängen der pannonischen Hügellandschaft, an einem mageren Boden wo das Getreide schlechter gelingt.

Doch wachsen hier besser Weingärten der alten Weinrebe, und deswegen ist das Leben im Vorberge karglich, jedoch verhältnismässig ausgleichend. Die autochthone illyrisch-keltische Kultur dieser Gegend wurde, mit Ankunft der Römer durch die Kultur der Antike, überschichtet. Mit der Ankunft der Slawen entstanden grundlegende Vorbedingungen für die Assimilation und kulturelle Entwicklung, was durch die materiellen und geistigen Kulturüberreste bestätigt ist.

Die Siedlung Sesvete wird erstmals in dem Statut des Zagreber Kaptols in erster Hälfte des 14. Jahrhunderts erwähnt. Im 19. Jahrhundert und zu Beginn des 20. Jahrhunderts umwandelt sich unter dem Einfluss der Stadt Zagreb Sesvete in eine bedeutsame Ortschaft des Zagreber Bezirks, verlassend dabei die traditionelle Lebensweise.

Die stürmische Vergangenheit dieser Gegend bis zu den neuesten Zeiten wurde in Werken berühmter Männer der kroatischen Wissenschaft und Kultur registriert (B. Šulek, A. Šenoa, A. Veber-Tkalčević, M. Maretić, M. Njehajev und D. Domjanić).

Heute sind Sesvete ein Teil der urbanen Umgebung von Zagreb mit allen seinen Besonderheiten, die im Reichtum des Volksschatzes (bei welchem die Textilhandarbeiten – ein altes slawisches Können, eine sichtbare Stelle einnimmt), ausgedrückt.

Die Textilhandarbeit der Gegend von Sesvete zeigt das Reichtum des Könnens erzielt in der Ausführung und Verzierung der Bekleidung und des Gebrauchttextils – Handtücher (*ručnici*), Kissenüberzüge (*vajnikušnice*), Leintücher (*plahće*). Das Weben wurde häufiger der Frau überlassen, obwohl sich einst auch die Männer-Weber mit Leinenweben beschäftigten.

Die Teile der Kleidertracht und des Gebrauchttextils waren dem Gewinnungsprozess von heimischen Leinen, Schneiden, Nähen und Verzierung nach eine Haustätigkeit.

Das Grunderzeugnis der Textilhandarbeit war die Erzeugung von volkstümlicher Bekleidung, die gegen die Mitte dieses Jahrhunderts die Rolle alltäglicher Bekleidung verlor, und heute folgen die Männer und Frauen der bürgerlichen Bekleidungsart. Altertümliche Frauenbekleidung bestand aus drei Grundteilen, aus der *rubāča* – in bürgerlicher Frauenbekleidung entspricht sie dem im Gurteldicht gefalteten Rock, dem *oplečje* mit reich gefalteten und verzierten Ärmeln, sowie dem *fertun* – einer Schürze, die den vorderen Teil der *rubāča* überdeckt.

Die angeführten Grundteile der Kleidung waren aus dem gleichen häuslichen Leinen, mit eingewebter oder gestickter Verzierung hergestellt. Die Schönheit des Gewandes vervollständigten die Kopfbedeckungen, *p a c u l i c e* — verzierte Käppchen, Kennzeichen der verheirateten Frauen, sowie *p e č a* — quadratischer Überhang mit Webverzierung entlang zweier Seiten.

Die Männertracht bestand aus zwei Grundteilen, aus der *r u b a č a* — Hemd, und *g a č e* (Hosen), eben aus dem selben heimischen Leinen hergestellt.

Beide Kleidungen wurden durch industrielle Erzeugnisse (Bänder, Kopftücher, Schmuck), oder mit Erzeugnissen der ländlichen und bürgerlichen Handwerker (Weste, Hute, Schuhwerk), vervollständigt.

Der Grundstoff für die Gewinnung von heimischem Leinen war der Hanf, seltener der Lein. Die Bearbeitung fing mit Einweichen von Hanfbüscheln im Bache (zwanzig Büscheln — eine Beize), in Dauer von 1–2 Wochen, an.

Nach dem Einweichen spülte man sie und trocknete, und nachher wärmte man sie an der Sonne oder im lauwarmen Backofen. Getrockneter Hanf wurde mit einem Holzmörser (*s t u p a*) geschlagen, und mit dem Krammstock (*t r l i c a*) entfernte man den geheckten Teil. Der gemörserte und gekrammte Büschel wurde zusätzlich mit der *s t e p a č a*, einem messerartigen Holz geschlagen, und danach reinigte man ihn mit dem *g r e b e n* von starren abgebrochenen Teilen der Strähnen (*p o z d e r j e*). Das gewonnene Gespinnst genannt *t u r j a č a* wurde wiederholt am *g r e b e n* gekämmt und die so vorbereiteten Strähnen bindete man mit einer Schnur oder mit einem Gewebeteil an den Spinnwirtel (*p r e s l i c a*), und man spinnte mit ihm und mittels Wirtel den Faden.

Der häufigste Typ von Spinnwirtel war der kreuzförmige Typ (längerer Stock mit kurzem quergelegten Teil, durch dem oberen Teil des Spinnwirtels gezogen) den die Männer aus Haselnussbaum anfertigten. In neuerer Zeit, (zwischen den beiden Kriegen), verwendete man beim Spinnen anstatt Wirtel das Spinnrad (*k o l o v r a t*).

Gespinnter Faden wurde mittels *m a h a l o* in Knäuel (*t r a c e l*) aufgewickelt, das mit der Aschenlauge in *p a r e n i c a* (Holzgefäß mit einer Bodenöffnung) geweist wurde. Nach dem Trocknen an der Sonne legte man den *t r a c e l* an die Winde mittels welcher man den Faden in Knäuel wickelte.

Der so bearbeitete Rohstoff wurde für das Weben am Webstuhl vorbereitet.

Für die Erzeugung von Leinen verwendete man einen Webstuhl mit horizontal gelegtem Grund, und man webte am häufigsten in zwei oder vier Gewebebänder (*n i č e l n i c e*).

Die Breite des abgewebten Leinens wurde durch die Breite des Webstuhlbeiges (40–80 cm) bedingt, und sie wurde *p o l a* genannt. Neben den Faden heimischer Herstellung benützte man für die Anfertigung von Leinen auch Kaufbaumwollgarn — „*j e ž e k*“ und „*k o n č e c*“, nach welchen man einzelne Leinenarten unterscheidete.

Leinen, dessen Grund und Schussfaden ein Hauffaden ist, genannt *preja po preji*, wurde für die Anfertigung von Säcken und Leintüchern verwendet. Feineren heimischen Leinengarn — *prejica po končecu* — Baumwollgarn im Grunde und Leingarn im Schussfaden, sowie Baumwollleinen *končec po končecu* mit Baumwollgarn im Grunde und Schussfaden, wurde für die Herstellung von verzierter Bettwäsche, Handtücher und Kleidungs teilen verwedet.

In der Verzierungstechnik am Webstuhl ist am häufigsten der *prebor*, eine stufenartige Verzierung die durch das Einziehen des Schussfadens mit Fingern erzielt wird und deshalb die Bezeichnung „an Finger ausgelassen“ (*na prste prebrano*), trägt aber oder mittels eines besonderen Bretchens, das sich hinter den Gewebebändern (*ničanica*) befand, und das nur unter einige ausgewählt Grundfäden durchgezogen ist, genannt „am Brett“ (*na dasku*).

Mit dieser Technik erreichte man stilisierte Blumen — und Geometrische ornamente und Tierfiguren. Neben Leinenverzierern beim Weben, haben die Frauen Kleidungs teile und Gebrauchstextil auch mit Flachstickerei nach „Schrift“ oder „Nummer“ verziert (*našvavanje*), und zwar mit verschiedenfarbigen Baumwollfäden, mit Seide, Wolle oder mit der „Schrift“ (mit roten oder schwarzen Baumwollfäden). Von der Weisstickereitechnik die Entflechtung, Zuflechtung und die Bohrstickerei — *Stickerei (štikanje)* ist häufig.

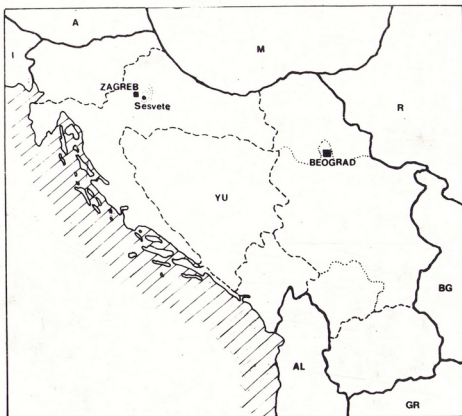
In der Ornamentik der Webverzierung überwiegen verschiedenartig stilisierte Blumenmotive.

Da der Gewinnungsprozess von heimischem Leinen sehr kompliziert ist, hat das Industriegewebe das heimische Leinen verdrängt, und dadurch hat sich die Technik und Ornamentik des Stickereikönnens den Bedürfnissen der neuen Lebensart angepasst, während das Webekönnen in Erinnerungen der Ältesten erhalten blieb.

Die Motive ausgeführt in vorgelegter Technik finden wir am zeitgenössischen Gebrauchstextil mit technischen Hilfsmitteln angefertigt. So wird, beispielsweise, die Stickerei (*štikanje*) mit der Nähmaschine angefertigt. Aber das Webekönnen ist nicht verschwunden, so das noch heute die Frauen Handtücher, Tischtücher, Kissenüberzüge mit Flach und Weisstickerei verzieren, sowie verschiedenartige gehäkelte Unterläger.

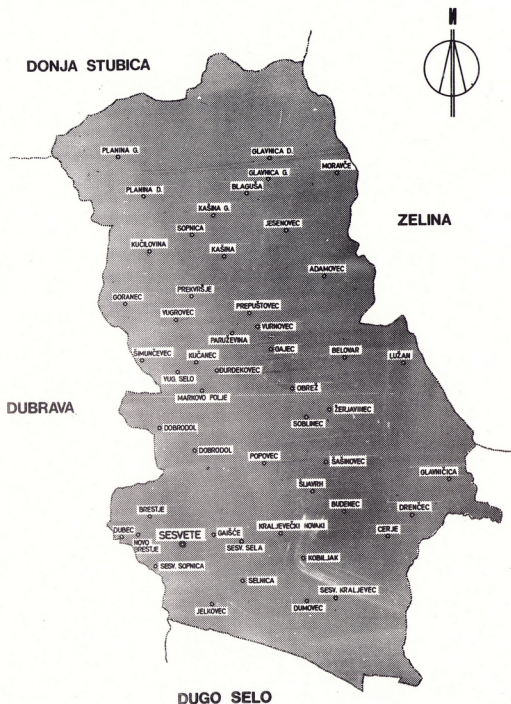
Und gerade diese Ausstellung ist ein Versuch, die untrennbare Verbindung zwischen dem reichen Erbe und den gegenwärtigen Handarbeiten aus der Gegend von Sesvete zu zeigen.

Nadja Maglica, prof.



DAS GEBIET DER GEMEINDE SESVETE

PODRUČJE OPĆINE SESVETE



TEKSTILNO RUKOTVORSTVO SESVETSKOG KRAJA

Dvanaest kilometara istočno od Zagreba nalaze se Sesevete — upravno, prometno i kulturno središte istoimene općine koja obuhvaća veći dio Prigorja. Pretežno brežuljkasti krajolik s razmjerno bogatim vodotocima, umjerene klime uvjetovao je prilike i način života stanovništva ovog kraja.

Sesvetsko Prigorje pripada dijelu panonskog etnografskog područja. Prigorska sela smještena su na južnim obroncima Medvednice i zapadnim obroncima panonskog pribrežja, na mršavom tlu gdje žitarice slabije uspijevaju. Zato ovdje rastu vinogradi stare loze, pa je život u Prigorju oskudan, ali razmjerno uravnotežen.

Autohtona ilirsko-keltska kultura ovog područja bila je dolaskom Rimljana nadslojena kulturom antike. Dolaskom Slavena stvoreni su osnovni preduvjeti za asimilaciju i kulturni razvoj što se potvrđuje ostacima materijalne i duhovne kulture.

Naselje Sesevete spominje se prvi puta u Statutu Zagrebačkog kaptola u prvoj polovini 14. stoljeća. U 19. stoljeću i početkom 20. stoljeća pod utjecajem Zagreba preobražavaju se u značajno mjesto zagrebačkog kotara, napuštajući tradicijski način života.

Burna prošlost ovog kraja sve do najnovijih dana zabilježena je u djelima znamenitih ljudi hrvatske znanosti i kulture (B. Šulek, A. Šenoa, A. Veber Tkalčević, T. Maretić, M. Nehajev i D. Domjanić). Danas su Sesevete dio urbane sredine Zagreba sa svim svojim posebnostima izraženim u bogatstvu narodnog blaga u kojem tekstilno rukotvorstvo — stara slavonska vještina, zauzima vidno mjesto.

Tekstilno rukotvorstvo sesvetskog kraja pokazuje bogatstvo umijeća postignuto u izradi i ukrašavanju odjeće i uporabnog tekstila — ručnika, **vajnkušnica**, **plafiti**. Tkanje je najčešće bilo prepušteno ženi iako su se nekoć tkanjem bavili i muškarci — tkalci. Dijelovi nošnje i uporabni tekstil bili su od postupka dobivanja domaćeg platna, krojenja, šivanja i ukrašavanja kućna radinost. Osnovni proizvod tekstilnog rukotvorstva bila je izrada narodnog ruha koje sredinom ovog stoljeća gubi ulogu svakodnevne odjeće, pa danas muškarci i žene slijede gradski način odijevanja. Starinska ženska odjeća sastojala se od tri osnovna dijela, **rubache** — u građanskom ženskom odijevanju odgovara suknji, gusto nabranoj u pasu, **oplećja** s bogato nabranim i ukrašenim rukavima te **fertuna** — pregače koja pokriva prednji dio rubače. Navedeni osnovni dijelovi nošnje bili su izrađeni od istog domaćeg platna s utkanim ili vezanim ukrasom. Ljepotu ruha upotpunjavala su pokrivala za glavu, **paculica** — kapica redovno ukrašena, obilježje udatih žena, te **peča** — kvadratni prevjes uz dvije strane ukrašen vezom.

Muška nošnja sastojala se od dva osnovna dijela, **rubache** — košulje i **gaća** također izrađenih od istog domaćeg platna.

Obje nošnje upotpunjavale su se industrijskim proizvodima (vrpce, marame, nakit) ili proizvodima seoskih i gradskih obrtnika (lajbek, šeširi, obuća).

Osnovna sirovina za dobivanje domaćeg platna bila je konoplja, rjeđe lan. Obrada je počinjala namakanjem rukoveti konoplje u potoku (dva-deset rukoveti — jedna **močilnica**) u trajanju od 1–2 tjedna. Nakon namakanja ispiralo se i prostiralo radi sušenja, a potom se grijalo na suncu ili u mlakoj krušnoj peći. Osušena konoplja tukla se **stupom**, a trlicom se odstranjivao sasječeni dio. Ostupana i otrta rukovet dodatno se udarala **stepačem** — drvetom u obliku noža, a zatim se pomoću **grebena** čistilo od **pozderja** — krutih izlomljenih dijelova vlati. Dobiveno predivo nazvano **turjača** ponovo se češljalo na grebenu i tako pripremljeno **povjesmo** vezalo se uzicom ili komadom tkanine na preslicu te se njom i s pomoću vretena prelo u nit.

Najčešći tip preslice bio je križni tip (duža palica s kratkim poprijeko postavljenim dijelom, provučenim kroz gornji dio preslice), koju su iz lješnjakovog drva izrađivali muškarci.

Prilikom predenja u novije vrijeme (između dva rata) umjesto vretena koristio se kolovrat.

Ispredena nit se s pomoću **mahala** namatala u **tracel** koji se izbjeljivao lugom od pepela u **parenici** (drvena posuda s otvorom na dnu).

Nakon sušenja na suncu tracel se stavljao na **vitel** — vitlo s pomoću kojeg se nit namatala u klupko.

Ovako obrađena sirovina bila je pripremljena za snovanje i tkanje na tkalačkom stanu.

Za izradu platna upotrebljavao se tkalački stan s vodoravno postavljenom osnovom, a tkalo se u dvije ili četiri nićanice (**nićelnice**). Širina otkanog platna bila je uvjetovana širinom brda na tkalačkom stanu (40–80 cm) i nazival se **pola**. Pored niti domaće proizvodnje za izradu platna koristile su se i kupovne pamučne prede — **ježek** i **končec** po kojima su se i razlikovale pojedine vrste platna. Platno čija je osnova i potka konopljana nit zvano **preja po preji** koristilo se za izradu vreća i plahti. **Prejica po končecu** — pamučna preda u osnovi i lanena u potki, te pamučno platno **končec po končecu** s pamučnom predom u osnovi i potki, upotrebljavana su za izradu ukrasnog postelnog rublja, ručnika i dijelova odjeće.

U tehnici ukrašavanja na tkalačkom stanu najčešći je **prebor**, stepenasti ukras koji se postiže uvlačenjem niti potke prstima, pa otuda naziv na **prste prebrano** ili s pomoću posebne daščice koja se nalazila iza nićanica, a provučena je samo ispod nekih odbrojanih niti osnove, nazivano na **dasku**. Ovom tehnikom postizali su se stilizirani cvjetni i geometrijski ornamenti i likovi životinja.

Uz ukrašavanje platna pri samom tkanju, žene su dijelove ruha i uporabni tekstil ukrašavale plosnim vezom po pismu i broju — **našavanjem** raznobojnom kupovnom pamučnom niti, svilom, vunom ili pismom (crvenom ili crnom pamučnom niti).

Od tehnike bijelog veza čest je **rasplet**, **priplet** i **bušeni vez** — **štikanje**. U ornamentici vezanog ukrasa prevladavaju cvjetni motivi različito stilizirani.

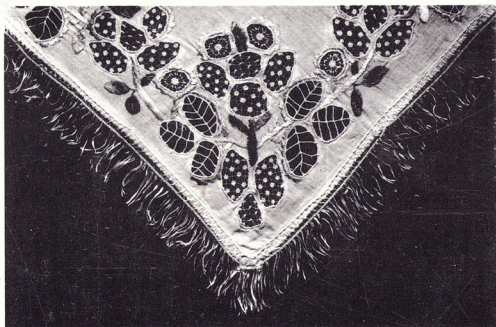
Kako je postupak dobivanja domaćeg platna vrlo složen, industrijska su tkanja potisnula domaća pa se tehnika i ornamentika vezilačkog umijeća prilagodila potrebama novog načina života, dok su tkalačke vještine zadržane u sjećanjima najstarijih.

Motive izvedene predočenim tehnikama nalazimo na suvremenim uporabnim tekstilijama izrađene tehničkim pomagalicama. Tako se primjerice, šćikanje izrađuje šivaćim strojem. Vezilaćke vješćine nisu nestale pa i danas ųene izrađuju rućnike, stolnjake, jastućnice ukrašene plosnim i bijelim vezom kao i podloške razlićitih oblika izvedene kukićanjem. I upravo ova izloųba pokušaj je da se prikaųe neraskidiva veza bogatog naslićeda i sadašnjih rukotvorina iz sėsvećskog kraja.

Nadja Maglica, prof.

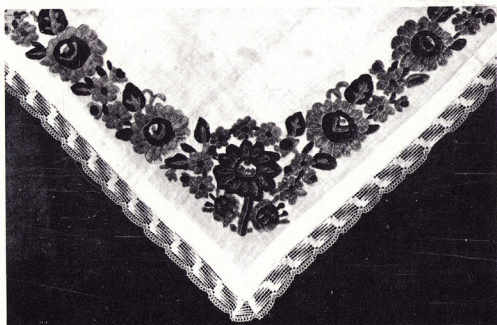
LITERATURA:

- Brittain Judy, Enciklopedija rućnih radova, Mladost Zagreb 1980.
Gušić Marijana, Tumać izloųene građe, Etnografski muzej Zagreb 1955.
Radauš-Ribarić Jelka — Szenci Blaųena, „Vezak vezla...“, Grafićki zavod 1973.
Tkalćić Vladimir, Seljaćke nošnje u podrućju Zagrebaćke Gore, Narodna starina X Zagreb 1925.



Kopftuch (peča), Bohrstickerei,
Flachstickerei nach Schrift mit
seidenem Faden, Glavnica.

peča, bušeni vez, plosni vez po pi-
smu svilenom niti, Glavnica



Peča, Kopftuch verheirateter Frau,
Flachstickerei nach Schrift mit
seidehem Faden, industrielle Spit-
ze, Sesvete.

peča, marama udete žene, plosni vez
po pismu svilenom niti, industrij-
ska čipka, Sesvete



Plajet, Detail einer Bettdecke, Flachstickerei mit verschiedenfarbiger Seide, gehäkelte Spitze, Đurdekovec

Plajet, detalj pokrivke za krevet, plosni vez po pismu raznobojnom svilom, kukičana čipka, Đurdekovec



Handtuch, stufenartige Verzierung am Brett (prebor na dasku) mit rotem Baumwollfaden, blauer und weisser Seide, Planina Donja

Ručnik, prebor na dasku crvenom pamučnom niti, plavom i bijelom svilom, Planina Donja



Handtuch, stufenartige Verzierung (prebor) mit schwarzer Baumwolle, Adamovec

Ručnik, opačni prebor crnim pamukom, Adamovec

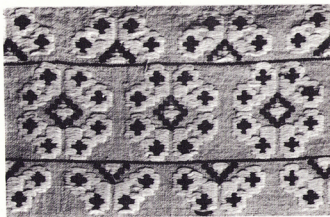


Rock (rubača), Teil der Frauentracht, Flachstickerei nach Schrift mit verschiedenfarbiger Wolle, industrielle Spitze, Planina Gornja

Rubača, dio ženske nošnje, plosni vez po pismu raznobojnom vunom, industrijska čipka, Planina Gornja

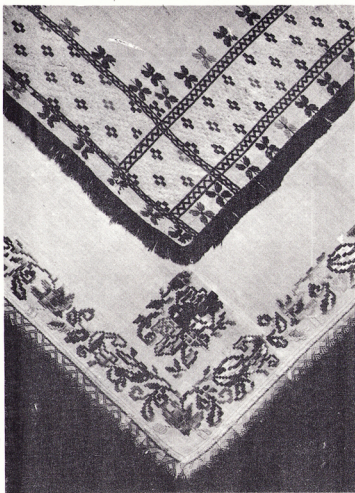
Handtuch, stufenartige Verzierung am Brett (prebor na dasku) mit verschiedenfarbiger Seide, Kučilovina

Ručnik, prebor na dasku raznobojnom svilom, Kučilovina



Kissenüberzug, detail, stufenartige Verzierung mit weissen und schwarzen Baumwollfaden, Kobiljak

Jastučnica, detalj, opaćni prebor bijelom i crnom pamučnom niti, Kobiljak



Kopftücher (peče), oban: Gewebe mit verschiedenfarbigen Baumwollfäden, Baumwollfransen, Đurđekovec, unten: Flachstickerei nach Nummer mit verschiedenfarbigen Baumwollfäden, industrielle Spitze, Markovo Polje

Peče, gore: tkanje u zijeve raznobojnim pamučnim nitima, pamučne rese, Đurđekovec
dolje: plosni vez brojem raznobojnim pamučnim koncem, industrijska čipka, Markovo Polje



Detail der paculica — Kopfbedeckung der Frauen, Flachstickerei nach Schrift mit weisser künstlichen Seide, an der Textilmachine hergestellte Spitze, Popovec

Detalj paculice, plosni vez po pismu bijelom umjetnom svilom, čipka izrađena strojem, Popovec

Handtuch, stufenartige
Verzierung mit schwar-
zer Baumwolle, Kašina

Ručnik, opačni prebor
crnim pamukom, Ka-
šina



Stufenartige Verzierung
am Brett mit blauem
und weissen Baumwoll-
faden, gehakelte Spitze,
Vurnovec

Prebor na dasku plavom
i bijelom pamučnom ni-
ti, kukičana čipka, Vur-
novec



Paculice, Frauenkapp-
chen, stufenartig verzie-
tes Gewebe, Spitze ge-
häkelt mit weissem und
schwarzem Baumwollfa-
den, Dumovec

Paculice, ženske kapice,
preborno tkanje, bije-
lom i crnom pamuč-
nom niti, kukičana čip-
ka, Dumovec



Handtuch, — stufenartige Verzierung
am Brett, mit dickerem rotem
Baumwollfaden, Jesenovce

Ručnik, prebor na dasku, debljom
crvenom pamučnom niti, Jesenovce



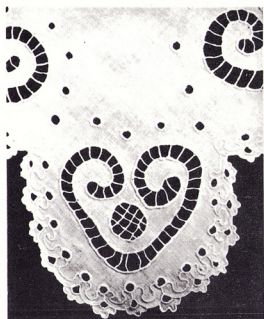
Rock (rubača), Tail der Frauentracht, stufenartige Verzierung mit dickerem roten Baumwollfaden, industrielle Spitze, Soblinec

Rubača, dio ženske nošnje preborno tkanje debljom crvenom pamučnom niti, industrijska čipka, Soblinec



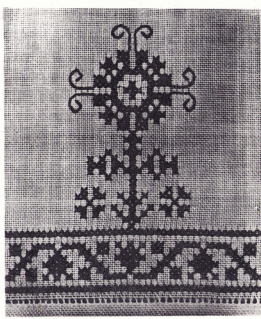
Handtuch, stufenartige Verzierung mit rotem Baumwollfaden, gehäkelte Spitze, Planina Donja

Ručnik, opačni prebrior crvenom pamučnom niti, kukičana čipka, Planina Donja



Tischtuch, industrielles Leinen, Bohrstickerei mit Maschine, Blagusa

Stolnjak, tvorničko platno, bušeni vez strojem, Blagusa



Detail eines Tischtuches, Leacril, Stickerei mit Kreuzchen, Randentflechtung, Planina Donja

Detalj stolnjaka, leacril, vez križićima, rubni rasplet, Planina Donja

Für den Herausgeber:

Za izdavača: Josip Herceg, prof.

Druck:

Tisak: M. i S. Jović — Zagreb

Verlag: 700 Stück

Naklada: 700 komada

